



Arabische Philosophen - Zusammenfassung

Alkindi († 873 Bagdad) und Alfarabi († 950 Damaskus) machten die griech. Philosophie (Platon, Aristoteles, Proklos) in der arab. Welt bekannt; sie veranlassten Übersetzungen ins Arabische bzw. Persische.

Als muslimische Philosophen sahen sie eine „Harmonie“ zwischen griech. Philosophie (Aristoteles in neuplaton. Lesart) und Theologie, d.h. die Lehre von der Erkennbarkeit Gottes (Theorie des ewigen Wahrheit des Intellekts).

Besonders Alfarabi vertrat die neuplaton. Vorstellung der Welt als Emanation: Das Eine = Gott – Geist (Intellekt) – Weltseele (Sphären) – erkenntnisfähige Seele d. Menschen.

Avicenna († 1037 Hamadan) fasste dieses Wissen enzyklopädisch zusammen: „Buch der Heilung“ war philosophisch-metaphysische Grundlegung

Grundbegriffe mit Fernwirkung: Alles Seiende besteht aus Existenz und Wesen; Gott ist das einzige Sein, in dem Sein u. Wesen zusammen fällt; er „ist“ notwendig.

„Tätige“ Intellekt ist allgemein, ewig; kann vom möglichen Intellekt d. Seele angeeignet werden. Ziel: Erleuchtung

Dem gö. Geist entspringt die Natur; sie kann darum durch den me. Geist erkannt werden (ante rem, in re, post rem).

Ibn Sina war für den abendländ. Universalienstreit von großer Bedeutung. Avicenna bestritt die Unsterblichkeit der menschlichen Seele, Gottes Interesse an Einzelereignissen sowie die Erschaffung der Welt in der Zeit → Streitthemen!

Damit begann eine Diskussion, die das gesamte Mittelalter tief beeinflusste: Frage nach dem Verhältnis von Glauben und Wissen, Theologie und Philosophie in d. Erkenntnis

Auseinandersetzung Algazali – Averroës präfigurierte die strittige Diskussion im Hochmittelalter bis zur Neuzeit.

Algazali († 1111 Maschhad) bekämpfte die Macht der griech-arab. Philosophie mit philosophischen Mitteln zugunsten d. irrationalen Glaubens und rel. Offenbarung.

Mit Mitteln frommer Skepsis bestritt Algazali die „Herleitung“ Gottes als eines höchsten Begriffes, die Anwendung der Kategorie der „Notwendigkeit“ auf Gott und die Behauptung der Ewigkeit der Welt u. Überindividualität d. Seele.

In der „Inkohärenz der Philosophie“ entlarvte er die begrifflichen Definitionen als Produkte der Ratio; dagegen setzte er den freien Willen Gottes jenseits der Vernunft und Natur und Gottes Gleich-Zeitigkeit; Zeit als me. Vorstellung.

Averroës († 1198 Marrakesch) widerlegte als strenger Aristoteliker die religiöse Skepsis des Algazali („Inkohärenz der Inkohärenz“); kritisierte die anthropomorphen Bilder (Wille, Macht, Erschaffung, Wunder) philosophisch.

A. vertrat keine „doppelte“ Wahrheit, aber zwei Weisen, die Wahrheit zu finden: intellektuell philosophisch oder bildhaft religiös. Religiösen Vorstellungen wichtig für die Moral.

Philosophie (Aristot.) zeigt die Einheit, Rationalität und Sinnhaftigkeit des Universums („Kontingenzbeseitigung“); das Wesentliche ist das Allgemeine, der tätige Intellekt die Form, Sein und Wesen zu erkennen. Gott ist notwendiges Sein, ein Allgemeines, kein Einzelding.

Von daher hielt Averroës an der Zeitlosigkeit (ewig) der Welt fest, ebenso an der Allgemeinheit des Intellekts (tätig wie rezeptiv), der sichere Erkenntnis ermöglicht u. garantiert.

In der rationalen Bestimmung des Seienden beharrte A. auf dem aristotelischen Vorrang der Substanz gegenüber den Qualitäten (Akzidentien); nur der Geist erkennt das Allgemeine im Seienden, Einzelnen.

Implikationen wurden als Irrlehren 1270 und 1279 verdammt, „Averroismus“ als Kampfbegriff für Ketzerei schlechthin; so konnten noch Eckhart und Nikolaus als „Averroisten“ gebrandmarkt und verurteilt werden.

Kirchl. Verwerfung 1270: „Alle Menschen haben nur einen einzigen Intellekt; es gibt also keine individuelle Unsterblichkeit, keine persönliche Bestrafung und Belohnung im Jenseits. Die Welt besteht von Ewigkeit her; es gab also niemals einen ersten Menschen. Die Geistseele, vom Körper gelöst, kann von körperlichem Feuer nicht gequält werden; also sind die Vorstellungen von Höllenstrafen hinfällig. Gott erkennt nicht die Einzelheiten dieser Welt; sein Erkenntnisinhalt ist nur er selbst.

Außerdem verwarf der Bischof die Annahme der astrologischen Determination des Willens und der Naturvorgänge.“

Averroës hatte konsequent und umfassend wie kein zweiter das eigenständige Recht des Denkens gegenüber theologischer Dominanz und kirchlich-religiöser Intoleranz (muslimisch wie christlich) behauptet und durchgeführt.

Er war der bedeutendste Kenner des Aristoteles („der Kommentator“), was sogar seine Gegner anerkannten.

Aus heutiger Sicht kann man Averroës als eine Art frühen Aufklärer mitten im Mittelalter kennzeichnen. Sein „Gott der Philosophen“ ist transzendent, reines Denken und insofern der vernünftige Grund der Welt. (→ Descartes).

Erst Kant löste „Gott“ vom Denken d. Notwendigen (Apriori).

Ibn Gabirol (Avicebron, †1050) u. Moses Maimonides († 1204 Córdoba) bedeutende jüdische Philosophen aus der „Schule von Alexandria“ (Philo, † 50)

neuplatonische Interpretation der „Thora“, Zahlensymbolik für Wahrheit des Gesetzes; Materie als geistiger Prozess

Maimonides schuf grundlegendes Werk „Führer der Unschlüssigen“; zwei Stufen zur Wahrheit: symbolisch-bildhaft (Bibel wörtl.) und durch Erkenntnis u. Wissen (Philosophie, „negative“ Theologie)

Alle Philosophie repräsentiert die Wahrheit der Religionen (Vorbild für Lessings „Nathan der Weise“).

Texte im Web: vhs.g21.de